

Von Zoé Lachat

Als Amicia wiederkam, war Toivoa bei ihr. Beide sahen irgendwie angespannt aus. Schweigend nahmen sie Anna in ihre Mitte und gingen mit ihr wieder hinaus Richtung Haupthöhle. Der Weg kam ihr endlos vor. Vermutlich, weil immer noch kein Wort gesprochen wurde. Sogar als sie in Hörweite der Zeremoniehöhle waren, war es immer noch ungewöhnlich ruhig. Statt des üblichen Lachens, kam ihnen nur Stille entgegen. Als sie vor der Höhle standen, staunte Anna. Der Raum, der vorher so chaotisch war, war nun sauber, wie es in einer Höhle unter der Erde nur möglich sein konnte. In der Mitte war ein Podest, auf dem eine Steinschale stand, die, wie sie annahm, mit Seelenflüssigkeit gefüllt war. Ungefähr die Hälfte aller Fackeln waren in den Boden gesteckt, so, dass man dazwischen hindurchgehen konnte. Die Mädchen hatten sich auf beiden Seiten aufgereiht. Das Lager-Feuer brannte nicht mehr. «Du gehst voran. Wir folgen dir.», sagte Toivoa zu Anna «Viel Glück.»

Alle Blicke waren ihr zugewandt, als sie den Raum betrat. Obwohl niemand auch nur einen Ton von sich gab, hatte Anna das Gefühl, als würden alle eine Melodie summen. Anna fühlte sich unbehaglich, als sie zwischen den Mädchen hindurch ging. Ohne sich umzudrehen, spürte sie, dass Amicia und Toivoa hinter ihr gingen. Es kam ihr vor, als dauerte es eine Ewigkeit, die Steinschale zu erreichen. Als sie endlich auf das Podest gestiegen war und in die Schale blickte, sah sie eine silbrig-weiße Flüssigkeit, die weder Wasser noch irgendetwas anderes war, das sie kannte. Sie fühlte, als wären alle Gedanken aus ihr herausgesogen worden und vielleicht war es auch so. Wie ein Roboter, riss sie sich ein Haar aus und gab es in dieses Etwas, das irgendwie alles, aber auch nichts zu sein schien. Die Flüssigkeit nahm die Farbe grün an. Eine Stimme in Annas Innern sagte eindringlich zu ihr: *Trink*. Obwohl sie es nicht wollte, trank sie es bis auf den letzten Tropfen. Es geschah... nichts! Anna drehte sich um und wollte Amicia fragen, ob etwas falsch gelaufen war, doch gerade, als sie etwas sagen wollte, verschwamm alles vor ihren Augen und Anna wurde schwindlig. Sie hatte das Gefühl, als würde es in der Höhle immer dunkler werden. Personen, Dinge und Orte blitzten in ihrem Kopf auf und verschwammen sofort wieder. Da war Lena und Timo... weg! Ihre Eltern... weg! Ihre Freunde... weg! Ihr zu Hause... weg! Alles war weg! Sie wusste nur noch ihren Namen und dann... war auch er verschwunden. *Wer bin ich?*, fragte sich das Mädchen in dem Stoffkleid. Plötzlich wusste sie, wer sie war: Sie war Fatuma!

Alles wurde schwarz. Dann sah sie ein Licht. Fatuma erschrak. *Sterbe ich jetzt oder warum sehe ich Licht*. Ohne sich dagegen wehren zu können, lief Fatuma darauf zu. Sie sah eine Katze. Sie kam ihr bekannt vor. Fatuma konnte sich nicht daran erinnern, ihr schon mal begegnet zu sein. *Vielleicht... Vielleicht ist das ja...* «Hallo Fatuma. Vielleicht ahnst du es schon, ich bin Deus. Ich bin hier um dich zu warnen, jemand ist nicht die, die sie vorgibt zu sein.», miaute die Katze... *Deus, das ist also mein Gott. Was muss ich jetzt tun? Mich verneigen oder einen Knicks machen oder so?* Fatuma geriet leicht in Panik, was tut man, wenn man vor einem Gott steht? Da bemerkte Fatuma, dass die Katze langsam verblasste. «Warte. Was meinst du? *Wen* meinst du?», versuchte Fatuma sie aufzuhalten bevor sie ganz verschwand. «Das wirst du noch herausfinden, wenn die Zeit dafür reif ist.»

«Ja, aber wann ist das!», rief Fatuma ihr verzweifelt hinterher, doch Deus war verschwunden. *Oh Gott, oh Gott, ich habe mich völlig daneben benommen. Behandelt man so einen Gott. Oh Gott, wie dumm ich bin. Sie wird mich hassen!* Das Licht und die Schwärze verschwand und es wurde wieder hell. Fatumas Sicht wurde klar. Sie lag auf einer Matte in der Höhle. Sie sah das Gesicht eines Mädchens, das sich über sie beugte. Zuerst erkannte Fatuma sie nicht, dann sah sie, dass es Amicia war. «Und? Wie heisst du?», fragte sie. Fatuma verstand nicht. Wusste Amicia nicht, dass sie Fatuma war. Ihr fiel ihr ein, dass sie für Amicia bis jetzt immer nur die Neue war. Fatuma setzte sich auf. Das Stoffkleid hatte sie immer noch an, aber sonst sah es aus wie vor der Zeremonie. Sie blickte wieder in Amicias fragendes Gesicht und sagte: «Fatuma. Mein Name ist Fatuma». Amicia sah über die Schulter und rief den anderen zu: «Neustes Mitglied der Seelen: Fatuma.»